Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1878

109 (12.9.1878)

Visual Library

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen 1 M. 80 ₰.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 30 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 109. Donnerstag, den 12. September 1878. 39. Jahrgang.

)(Politische Wochenschau.

Unser Kaiser und sein Kanzler weilen noch in Gastein, dem Gebirgsbade, welches dem kaiserlichen Herrn hoffentlich die vollständige Genesung bringen wird. Dieselbe ist soweit vorgeschritten, daß die vor Kurzem noch stark angezweifelte Theilnahme Seiner Majestät an den Herbstübungen des 11. Corps nun beschlossene Sache ist, zu deren Vorbereitung schon kaiserliche Beamte in Kassel, wo der Kaiser sein Hauptquartier haben wird, eingetroffen sind. Der Reichskanzler hat in Gastein den Besuch des Cultusministers Falk und des Unterstaatssekretärs Dr. Sydow empfangen. Wir ersehen daraus, daß die Frage bezüglich der Beilegung des Kulturkampfes nicht ad calendas graecas verschoben ist; aber es zeigt sich äußerlich ein Stadium der Verhandlungen, welches für die Ultramontonen wenig verspricht. „Sie haben nichts zu bieten" soll Fürst Bismarck von den vatikanischen Diplomaten in Rom gesagt haben, nachdem es sich herausstellt, daß die deutsche Centrumspartei, päpstlicher als der gegenwärtige Papst, selbst von einem modus vivendi nichts wissen will und eintretendenfalls den Weisungen Leo XIII. keine Folgen leisten würde. — Der Kronprinz hat den Herbstübungen eines Theils des bayrischen Heeres an der Iller (Provinz Schwaben und Neuburg) beigewohnt. Sein Hauptquartier war in Ulm, von wo aus Seine Kaiserliche Hoheit auch einen Besuch bei dem gegenwärtig in Friedrichshafen verweilenden württemberg'schen Königspaare machte.

Die großherzoglich badische Familie residirt noch immer auf der Mainau, von wo aus sie einen dort empfangenen Besuch der ehemaligen Kaiserin der Franzosen in Arenaberg erwiederte.

Der Sedantag ist im deutschen Reiche fast allerwärts gefeiert worden. Die trüben Erfahrungen des Jahres 1878 haben natürlich auf die Feststimmung einen schweren Druck ausgeübt. Das Gefühl aber, daß unsere Jugend zu patriotischer Gesinnung erzogen werden muß, war die Signatur der diesjährigen Feier und wir können nur wünschen, daß der große Tag nie in einem anderen gefeiert werden möge.

In der Okkupation von Bosnien ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Diplomatisch liegt die Sache so, daß Oesterreich die Convention, welche Andrassy noch vor 14 Tagen abzuschließen geneigt war, heute nicht mehr genehmigen kann. Die Hartnäckigkeit der Pforte, die blutigen Opfer, welche in Bosnien gebracht wurden, haben es dem Wiener Kabinet unmöglich gemacht, den Standpunkt unverändert festzuhalten, welchen es vor Kurzem noch in der Conventionsfrage eingenommen hat. Man ist in Wien noch immer bereit, eine Convention abzuschließen, aber nicht mehr diejenige, welche die Anerkennung der Souveränetät des Sultans in sich schließt. Militärisch hat sich wenig Neues ereignet. In den letzten Tagen hat der endlich verstärkte Szapary einige Vorstöße gemacht. Uns will es jedoch scheinen, diese hätten mehr den Zweck, sich Luft zu schaffen, als Fühlung mit dem Feinde zu suchen. Jovenovik meldet nichts Neues und Philippovic hat außer einer Rekognoscirung nach Südosten auch noch wenig gethan, um den Erfolg von Serajewo auszunützen. Beruhigende Nachrichten kommen aus dem Sandschaket von Nowibazar. Dort, also zwischen Serbien und Montenegro, soll sich der Hauptwiderstand der Insurgenten vorbereiten und zwar wird derselbe, wie behauptet wird, in Positionen stattfinden, die geradezu furchtbare genannt werden. In Verbindung damit steht die Meldung, daß auch in Altserbien und in Albanien die Insurrection dem Ausbruche nahe ist und daß die Pacificationsversuche, welche Mehemed-Ali dort im Auftrage der Pforte machte, gescheitert sind. Mehemed-Ali mußte sich sogar nach Scutari flüchten, weil sein Leben in Djakowa von den Albanesen bedroht war.

Die Stimmung zwischen den Cabineten von Oesterreich und Italien soll eine ziemlich gereizte bezw. gewesen sein. Man wollte nämlich italienischerseits wissen, der italienische Generalkonsul in Serajewo, Herr Perrod, der sich während der Katastrophe auf Urlaub in seiner Heimath aufgehalten hatte und rasch auf seinen Posten zurückzukehren im Zuge war, sei nicht von bosnischen Insurgenten ermordet, sondern von Soldaten des österr. Generals von Tegetthoff standrechtlich erschossen worden, nachdem sich Perrod der Spionage schuldig gemacht habe. Perrod war als ein großer Feind Oesterreichs bekannt. Ueber den Vorgang nach obiger Lesart sei die italienische Regierung bei der österreichischen vorstellig geworden, was in Wien sehr erbittert habe. Nun aber berichtet der Telegraph, das italienische Kabinet habe sich davon überzeugt, daß Perrod von Bosniaken ermordet wurde und deßwegen in Wien zufriedenstellende Erklärungen gegeben.

Frankreich hat am 3. d. Mts. den Todestag Thier's würdig gefeiert. Namentlich die Pariser Feier ist großartigst ausgefallen. Daß es bei dieser Huldigung für das Andenken des „Befreiers des Gebiets" an unartigen Anspielungen auf Deutschland nicht gefehlt hat, kann man sich denken. Am 5. September sollte in Paris der internationale socialistische Arbeiterkongreß eröffnet werden. Derselbe war außer von Frankreich auch von England, Belgien, Deutschland, Italien, der Schweiz, Dänemark, Spanien 2c. 2c. beschickt. Die französische Regierung hat jedoch die Abhaltung des Congresses verboten und als dem Verbot zuwidergehandelt werden wollte, das Lokal geschlossen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten sollen sich auch Deutsche befinden.

England trauert über ein furchtbares Unglück, das dem mit etwa 7—800 Menschen befrachteten Dampfer Prinzeß Alice auf der Themse zugestoßen ist. Das auf einer Vergnügungsfahrt begriffene Schiff stieß mit einem anderen Dampfer zusammen und sank augenblich mit Mann und Maus. Von sämmtlichen Passagieren und der Mannschaft konnten nur etwa 100 Menschenleben gerettet werden.

Am 6. d. Mts. sind die Russen endlich in Batum eingezogen. Widerstand hat nirgends stattgefunden. Die Verwaltung wurde bereits von russischen Behörden übernommen, General Nurid zum Gouverneur ernannt. In der Stadt befinden sich noch 15 Tabors (Bataillone) Türken. Derwisch-Pascha bemüht sich, dieselben baldmöglichst zu entfernen. Weitere Details fehlen noch, namentlich welche Umstände die Lazen von ihrem beabsichtigten Kampfe gegen die Russen abbrachte. Es heißt, der Sultan sei im Begriff, Midhat Pascha zurückzurufen. Letzterer unterhandle bereits mit der Pforte über seinen künftigen Wirkungskreis, werde aber den Ausgang dieser Verhandlungen in London abwarten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 11. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Wilhelm August Haury in Waldshut auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, auf den 15. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Revisor August Leiner bei großh. Bezirksamt Konstanz wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Berlin, 9. Sept. Heute Mittag wurde der Reichstag mit folgender Ansprache eröffnet:

Geehrte Herren! Im Allerhöchsten Auftrage haben Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen. Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindruck der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person Seiner Majestät des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollerem Erfolg die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Gottes Gnade bewahrte zwar auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Seine Majestät genöthigt, bis zur völligen Genesung sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen.

Schon nach dem ersten Mordanfalle waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Frevelthat unter dem Einflusse der Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Sie haben deßhalb dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemeingefährlichen Bestrebungen ein Ziel setzen sollte. Die Vorlage wurde abgelehnt. Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, auf's Neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugungen nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingerissenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmälige Heilung zu bereiten; sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegen zu wirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen und Kulturlebens bedroht. Ein von diesen Gesichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neugewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht versagen werde, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwickelung des Reichs gegen innere Angriffe eben so sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irregeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird.

Auf allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Berlin, 9. Sept. Bei der Eröffnung des Reichstages im weißen Saale des königlichen Schlosses waren etwa 150 Abgeordnete, überwiegend neugewählte, meist in Civilkleidung, anwesend. In der Diplomatenloge wohnten nur der Gesandte der amerikanischen Union, Bayard Taylor, der japanesische Geschäftsträger und einige Attaché's der Feierlichkeit bei. Die Tri-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

büne war ziemlich gefüllt. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Stollberg, trat bald nach 2 Uhr an der Spitze des Bundesrathes ein, welcher sich links vom kaiserlichen Thron aufstellte. Der Thronsessel unter dem Baldachin des Thrones war verhüllt. Alterspräsident v. Bonin brachte beim Eintreten des Bundesrathes ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Nachdem Graf Stollberg die Eröffnungsrede verlesen hatte, schloß die Feierlichkeit mit einem vom bayrischen Gesandten v. Rudhardt ausgebrachten erneuten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Berlin, 9. Sept. Da Herr von Forckenbeck entschlossen ist, die Wahl zum ersten Präsidenten des Reichstages nur für den Fall anzunehmen, wenn dieselbe mit großer Majorität als Vertrauensvotum erfolgt, so steht die Entscheidung beim Centrum. Möglicherweise stimmt dasselbe für Herrn von Forckenbeck, wenn auch die conservativen Fractionen und die Nationalliberalen es ablehnen, dem Centrum eine Vertretung im Präsidium einzuräumen.

Berlin, 9. Sept. Die „Nationalztg." äußert in einer Besprechung der Thronrede: Der nationalliberalen Fraktion ist anscheinend in dem Gegensatze der Parteien die entscheidende Stimme vorbehalten. Die nationalliberale Wählerschaft hat — darüber ist kein Zweifel möglich — das Schuldig über die socialdemokratische Agitation ausgesprochen und ihren Abgeordneten die Aufgaben überlassen, das Urtheil zu sprechen, das darauf gebaut werden soll. Die in der Thronrede ausgesprochene Hoffnung, daß die Vertreter der Nation die geeigneten Mittel zur Sicherstellung des Reiches nicht versagen würden, erscheint uns schon heute als eine wohlgegründete. Die Haltung des ganzen Actenstückes ist eine prägnante. Der Ton, in welchem die wenigen Sätze sich bewegen, nimmt nichts von der Reserve weg, welche die äußere Form der Eröffnung der ganzen Handlung schon von vornherein aufdrückt.

Berlin, 9. Sept. Die erste Sitzung des Reichstags wurde um 3¼ Uhr durch den Alterspräsidenten v. Bonin eröffnet; derselbe berief die Abgeordneten Graf Kleist, Weigel, Eysoldt und Freiherr von Soden zu Schriftführern, gedachte darauf der Errettung Sr. Majestät des des Kaisers aus Mörderhand und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Namensaufruf ergab 271 Anwesende, demnach Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Gesetzentwurf bezüglich der Bestrebungen der Socialdemokratie ist eingegangen. Mit der Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wurde das Bureau beauftragt. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Berlin, 10. Sept. In der heutigen Sitzung des Reichstags hat der Abgeordnete Mosle mit Zustimmung der nationalliberalen Fraktion folgende Interpellation eingereicht: „Obgleich seit dem Zusammenstoße der Panzerschiffe „König Wilhelm" und „Großer Kurfürst" am 31. Mai bei Folkestone bereits mehr als drei Monate verflossen sind, ist über die Ursache dieses beklagenswerthen Unfalles außer dem ersten Bericht des Geschwaderchefs vom Tage des Unfalls selbst keine amtliche Kundgebung erfolgt. Da es aber von höchstem Interesse ist, Aufklärung hierüber zu erhalten, gestattet sich Unterzeichneter an den Reichskanzler die Anfrage zu richten: Sind die Ursachen dieses Unfalls bereits ermittelt und eventuell welches sind dieselben? Sind bereits Maßnahmen ergriffen, um einer Wiederholung solcher Unfälle nach Möglichkeit vorzubeugen?"

Berlin, 10. Sept. Alle Fractionen des Reichstags haben sich mit der Frage der Präsidentenwahl beschäftigt. Die Nationalliberalen und Conservativen stimmen für v. Forckenbeck als ersten Präsidenten. Von den Conservativen sind v. Seydewitz als erster und Fürst Hohenlohe-Langenburg als zweiter Vicepräsident aufgestellt worden. Die nationalliberale Fraction überläßt jedem einzelnen Mitgliede bei der Wahl der Vicepräsidenten Freiheit der Abstimmung. Die Fortschrittspartei schließt sich den Nationalliberalen an. Die Polen wollen, wie es heißt, weiße Zettel abgeben. Das Centrum stimmt in allen Wahlgängen für Freiherrn v. Franckenstein.

Berlin, 10. Sept. Der Attentäter Nobiling ist heute Nachmittag gegen 2¾ Uhr in Folge einer Lungenlähmung gestorben.

Leipzig, 6. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Bäckermeister hatte bei einem Kaufmann 6 Säcke Weizenmehl bestellt und empfing eine Faktura über 7 Säcke mit dem Ersuchen, den 7. Sack seinem Nachbar (einem Krämer) auszufolgen. Dieser 7. Sack ist aber seit der Abfuhr von dem Bahnhofe auf eine nicht ermittelte Weise verloren gegangen. Obwohl feststand, daß der Bäcker von der Güterexpedition sieben Säcke empfangen hatte, wurde die Klage auf Erstattung des Werths von den Vordergerichten um deßwillen verworfen, weil es sich nur um eine Gefälligkeit handle. Das Urtheil ist vernichtet worden, denn auch der unentgeltliche Auftrag verpflichtet den Beauftragten zum Nachweise seiner Diligenz resp. des zufälligen Verlustes.

Ausland.

Wien, 9. Sept. Meldungen der „Pol. Corresp." Konstantinopel. Die Ermordung Mehemed Ali's wirkte hier niederschmetternd. Die Pforte beschloß energische militärische Vorkehrungen gegen die altserbischen Meuterer. Auch nach Macedonien, wo bedenkliche Anzeichen von Ruhestörungen hervortreten, sollen Verstärkungen abgehen. — Bisher sind 35,000 Russen abgezogen. — Athen. Der Gesandte in Konstantinopel, Konduriotis, ist angewiesen, der Pforte von der vorgestern geschehenen Absendung des griechischen Rundschreibens an die Großmächte mit dem Ansuchen um deren Vermittelung zu verständigen und dabei zu erklären, Griechenland werde niemals auf die ihm vom Berliner Congresse zugesprochenen Rechte verzichten.

Wien, 9. Sept. (Amtliche Meldung) Generalmajor Poppenheim berichtet: Nach Besetzung Trebinje's wurde das an der Trebinjeica-Brücke zurückgelassene Halbbataillon des 74. Regiments Nachmittags von Insurgenten angegriffen, der Angriff jedoch nach einstündigem Kampfe entschieden zurückgewiesen; hierbei fielen 1 Oberlieutenant und 6 Mann, außerdem werden 8 Mann vermißt. Auch die bei Trebinje lagernden Truppen wurden durch Schüsse aus den umliegenden Kulas belästigt; gegen letztere sind 2 Compagnien entsendet worden. Die türkischen Regulären blieben trotz des Feuers der Insurgenten im Lager angetreten und erlitten selbst einige Verluste. Von den Insurgenten blieben über 20 todt.

Wien, 9. Sept. Die Verluste in dem gemeldeten Kampfe bei Bihac sind beträchtlich: Oberst Le Gay, Oberstlieutenant Kotovic und 14 andere Offiziere verwundet, 2 Offiziere todt, 2 desgleichen vermißt; von den Mannschaften 400 verwundet.

Wien, 9. Sept. Die Gräuelthat in Ipek, wo das fanatisirte Volk den Abgesandten des Sultans gemordet, hat bereits ihre Früchte getragen. Die Pforte ist zur Erkenntniß gekommen, daß ihre Autorität aus eigener Kraft nicht mehr zu retten sei, und Karatheodori Pascha ist angewiesen, die Konvention mit Oesterreich bedingungslos zu unterzeichnen.

(Karls. Ztg.)

Wien, 10. Sept. (Officiell.) Die 36. Division berichtet aus Banjaluka, 9. Sept.: Die rechte Flanke des Feindes bei Kljuc wurde am 8. Sept. umfaßt und letzterer, obgleich überall Widerstand leistend, auf allen Punkten zum Rückzuge gezwungen. Der steile Bergrücken, auf dem das Castell liegt, wurde erstiegen und der Feind zum Aufgeben des Castell gezwungen, welches besetzt wurde. Der Feind zog sich fluchtartig nach allen Richtungen zurück. Die Gegend von Kljuc ist gänzlich gesäubert. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 260.

Rom, 9. Sept. „Fanfulla" erwähnt des (anderweitig bisher nicht bestätigten) Gerüchtes, daß der deutsche Gesandte von Radowitz nach Rom kommen solle, um die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan wieder anzuknüpfen.

Konstantinopel, 8. Sept. Nach amtlichen Berichten wurde Mehemed Ali Pascha in seiner Wohnung zu Ipek mit seiner Escorte, bestehend aus einem Offizier und 20 Mann Soldaten, ermordet und das betreffende Haus sodann mit Petroleum in Brand gesteckt. — Ein weiteres Telegramm meldet: Auch der Mutessarif von Ipek, Abdullah Pascha, nebst 10 höheren Beamten wurden erwordet.

Petersburg, 7. Sept. (Officiell.) Der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat dem Kaiser am 6. September 8 Uhr 20 Minuten telegraphirt: Ich habe das Glück Ew. Majestät zur Besetzung von Batum zu gratuliren. Ich erhielt soeben eine Depesche von dem General-Adjutanten Swiatopolk-Mirsky, welche lautet: Heute Morgen um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein und wurde sodann im Hafen von Batum die russische Flagge aufgehißt. Die Verwaltung wurde von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer Deputation, der Einwohner und der christlichen und muselmänischen Geistlichkeit. Die türkischen Civilbehörden entfernten sich vor dem Einzug der russischen Truppen. In Batum sind noch gegen 15 Tabors Türken geblieben. Derwisch Pascha bemüht sich, dieselben baldmöglichst zu entfernen. Generalmajor Nurid wurde provisorisch zum Gouverneur von Batum ernannt. Im Lande herrscht völlige Ruhe.

Washington, 9. Sept. Congreßmitglieder aus den Südstaaten und eine Reihe anderer politischer Persönlichkeiten erließen einen Aufruf, worin dieselben im Hinblick auf die Hungersnoth, welche voraussichtlich der Epidemie des gelben Fiebers folgt, zur sofortigen Organisirung einer systematisch geregelten nationalen Hülfe auffordern.

New-Orleans, 7. Sept. Das gelbe Fieber hat an Heftigkeit noch nicht nachgelassen. Nach offiziellen Mittheilungen sind seit dem Ausbruche desselben bis zum 6. Sept. hier von 4609 Erkrankten 1395 gestorben. Die Truppen, die bei inficirten Orten aufgestellt waren sind nach andern Städten verlegt worden.

New-Orleans, 9. Sept. Gestern sind hier 81 Personen gestorben nnd 223 als neu erkrankt gemeldet. In Memphis wurden gestern 100 Leichen beerdigt, die Zahl der Erkrankten ist auf 3000 gestiegen; unter den Gestorbenen befinden sich 8 Aerzte. Die Zustände in Memphis sind über alle Beschreibung traurig; es hat sich jetzt daselbst ein Comité gebildet, um den bisher vom Fieber Verschonten das Verlassen der Stadt möglich zu machen. Von Olaquemines (Louisiana) wird ebenfalls der Ausbruch des gelben Fiebers gemeldet. In Hickmann ließ dasselbe ein wenig nach. Der Verkehr auf den Eisenbahnen und Dampfbooten ist theilweise suspendirt. In den von der Epedemie heimgesuchten Bezirken hat der Geschäftsbetrieb vollständig aufgehört; 90,000 Menschen sind arbeitslos. Es dürfte 1 Million Dollars erforderlich sein, um nur für die nächsten 50 Tage Lebensmittel für dieselben zu beschaffen.

Lokale Nachrichten.

* **Sinsheim**, 10 Sept. Das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde hier durch Einläuten und Böllerschießen am Vorabend und ebenso in der Frühe des Festtages selbst, durch Festgottesdienst in beiden Kirchen, wohin man sich vom Amthause aus im festlichen Zuge begeben hatte, sowie durch Festessen im Gasthaus zur Sonne gefeiert. Bei Letzterem hielt Herr Oberamtmann Kopp etwa folgende Rede:

M. H.! In jeder geordneten Familie ist die schöne Sitte in Geltung, daß einmal im Jahr dem Familienoberhaupte die Gefühle der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit, welche seine Angehörigen gegen ihn hegen, in besonders feierlicher Weise ausgedrückt werden. Kein Familienglied, das Verständniß hat für seine Stellung, Einsicht in das Wesen des engern Kreises, zu dem es zählt, und einen Begriff von dem Reichthum an Wohlthaten, Genüssen und Segnungen, die ihm vom Oberhaupte zuströmen, mag da jeweils zurückbleiben; jedes strebt darnach, denkt und arbeitet, sein Scherflein zum Gelingen des Festes beizutragen.

So versammeln auch wir uns alljährlich an bestimmtem Tage, um als Genossen der erweiterten Familie, des Staates, dem Landesfürsten unsere ehrfurchtsvolle Ergebenheit und Huldigung darzubringen, um einen Rückblick zu thun auf die emsige Sorgfalt, die er der Wohlfahrt seiner Unterthanen zugewendet, und um uns lebhaft zu vergegenwärtigen, wie glücklich diejenigen zu nennen sind, die einem Staatswesen angehören, so eingerichtet, wie unser schönes Baden, nämlich gegründet auf Freiheit, soweit sie mit dem Gemeinwohle und den Schranken, die jeder gesetzliche Zustand auferlegt, vereinbarlich ist, und auf Selbstverwaltung der Bürger.

Und wie der Geburtstag des Hausvaters um so höher gefeiert wird, je bedeutender und

erfolgreicher seine Wirksamkeit für die Seinen bis dahin gewesen ist, je mehr diese überzeugt sind, daß er auch in der Zukunft ihr Hort, Schirmer und Rathgeber sein und sich bemühen werde, was etwa noch nicht vollendet sein mag, der Vollendung entgegenzuführen; so wird auch einem Fürsten naturgemäß um so mehr Treue und Liebe gezollt, je deutlicher das Gefühl sich aufdrängt, daß die zufriedene Lage der Unterthanen in erster Reihe sein Werk ist. Und in dieser Beziehung, m. H., können wir mit gerechtem Stolze behaupten, daß uns unter der Fürsorge des Großherzogs **Friedrich** ein Loos erwachsen ist, um das uns alle Staaten der Welt beneiden dürfen. Der enge Rahmen einer Tischrede gestattet nicht, alle Gesetze zu nennen, welche, unter Großherzog **Friedrichs** Regierung gegeben, eine möglichst freie Entfaltung auf allen Gebieten des Staatslebens ermöglichen, und welche Vorbilder für den gesetzgeberischen Fortschritt aller Länder geworden sind. Diese Gesetze stehen ja auch frisch in Aller Erinnerung; es sei daher nur kurz hingewiesen auf die Justiz- und Verwaltungsorganisation, auf die Gesetze über das Unterrichtswesen und die Gemeindeverfassung.

Ebenso bekannt ist Ihnen, m. H., welche Opfer unser Fürst für die Verwirklichung des deutschen Einheitsgedankens gebracht hat, wie er zu Zeiten, wo das entschiedene Eintreten eines deutschen Fürsten für die Gründung des deutschen Reiches noch mit erheblichen Gefahren verknüpft war, im Einklang mit seinem Volke dem Einheitsziel unentwegt zusteuerte.

Darum legen wir Badener am heutigen Tage alle Liebe und dankbare Verehrung, die in unseren Herzen glüht, vor dem Throne unseres erhabenen Landesherrn nieder, in freiwilliger, freudiger, aus der Tiefe des Gemüths kommenden Huldigung. Denn an der Gründung von Deutschlands Einheit und Macht, an der Erfüllung des rastlosen Verlangens der Deutschen, hat er thätig mitgewirkt, seinem Lande ist er ein Segen geworden für alle Zeiten, dem Volke gehört sein Herz, so daß wir mit Recht ihn nennen können: Vater des Vaterlandes.

Was wir an Großherzog **Friedrich** haben, das fühlen wir besonders in Zeiten, wie die gegenwärtige. Auf socialem, wirthschaftlichem und kirchlichen Gebiete drohen schwarze Wolken. Aber wenn wir tief mitempfunden haben, was unser Großherzog durchlebte, als die Kunde von jenen verruchten Unthaten gegen das greise Haupt unseres hehren Kaisers zu ihm gelangte, wenn wir mit ihm trauerten, daß solche Verkommenheit in Söhnen deutscher Mütter Wurzel fassen konnte; so war uns in Mitten der Wankungen der letzten drei Monate, in Mitten des Ansturms auf unsere schwererkämpften Errungenschaften staatlicher und socialer Natur das Zuversicht spendende Bewußtsein geblieben, daß wir über unsern Fürsten sagen konnten: Wenn alle untreu werden, so bleibst doch Du getreu!

M. H.! Fassen wir den Jubel über das Glück, ein solchen Fürsten unser nennen zu dürfen, fassen wir das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu unserem Landesherrn in den Worten zusammen: **Großherzog Friedrich lebe hoch! hoch! hoch!**

Der Vortrag war äußerst gediegen und wurde daher auch höchst beifällig aufgenommen. In das ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung kräftig ein. — Die Gebäude der Stadt waren den Tag über reichlich beflaggt.

+ **Sinsheim,** 11. Sept. Am 13. Sept. kommen hierher zur Einquartierung 36 Offiziere und 850 Mann verschiedener Waffengattungen mit 114 Pferden. Die Quartiereintheilung ist bereits vollzogen und dadurch den Einwohnern jetzt schon Gelegenheit geboten, sich in geeigneter Weise vorzubereiten.

× **Hoffenheim,** 10. Sept. Das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde hier auf folgende Weise gefeiert: Die Mitglieder des Militär- und Gesangvereins sowie der Feuerwehr versammelten sich am Abend des Festtages im Gasthaus „zum Löwen" zu einem Bankett, welches eingeleitet wurde durch Vortrag des Liedes „Heil unserm Fürsten ꝛc." von Seiten unserer (eben wieder frisch im aufblühen begriffenen) Feuerwehrmusik. Der Gesangverein erhöhte die Feststimmung durch recht passende, gut aufgeführte Gesänge. Die Herrn Hauptlehrer G. und B. gedachten in mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprachen unseres hohen Fürstenpaares; in die von denselben ausgebrachten Toaste auf Landesfürst und Fürstin wurde von den Versammelten mit Begeisterung eingestimmt. Der Vortrag von Gedichten und Gesängen von Seiten einiger Festtheilnehmer erregte allgemeine Heiterkeit. Ziemlich spät trennte sich die Gesellschaft, vollständig befriedigt über den heiter und gemüthlich verbrachten Abend.

‡ **Neckargemünd,** 5. Sept. Die heute dahier tagende freie Conferenz von Vorschußvereinen des Unterlandes war durch Delegirte nachfolgender Vereine vertreten:

Eberbach, Eppingen, Kirchheim, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Sinsheim und Wiesloch.

Vor Beginn der Verhandlung wurde das Büreau gebildet, wie folgt:

Als Vorsitzender: Herr Ph. Leist von Neckargemünd, als Schriftführer: Hr. Ft. Müller daselbst

Es kamen hierauf folgende Anträge zur Berathung und Beschlußfassung:

1. Es erscheint wünschenswerth, daß, wenn eine Vereinsrechnung einer außerordentlichen Revision unterzogen werden soll, auf eine kaufmännisch gebildete Persönlichkeit vorzugsweise Rücksicht zu nehmen sei.
2. Bezüglich der Zinsberechnung der Vorschüsse und Spareinlagen wurde zwar für zweckmäßig erkannt, eine gleichheitliche Behandlung der Zinsberechnung herbeizuführen, allein nach den gepflogenen Verhandlungen stellte es sich heraus, daß dies mit großen Schwierigkeiten verbunden und undurchführbar sei.
3. Bezüglich der Besoldungsfrage wurde anerkannt: die Vorstandsmitglieder fest zu besolden und außerdem dem Cassier eine kleine Tantieme zu bewilligen, ebenso sollen den Aufsichtsrathsmitgliedern feste Gehalte ausgeworfen werden; die Höhe der Beträge muß sich natürlich nach dem Geschäftsumfange richten.
4) Hinsichtlich der Cassenstunden wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß solche des Sonntags ausgeschlossen sein sollen, dagegen sollen täglich an Werktagen 6 Stunden der Casse gewidmet sein.
5. Die ständige Anwesenheit von 2 Vorstandsmitgliedern hat sich nicht überall als durchführbar erwiesen.
6. Die Einführung der doppelten Buchhaltung wird den Vereinen empfohlen.
7. Ebenso wird den Vereinen empfohlen, sich dem Giroverband in Frankfurt a. M. anzuschließen.
8. Die Einführung von Wechseln anstatt Schuldscheinen wird den Vereinen empfohlen und soll dem Inhalte: „den Werth habe ich richtig erhalten" eingeschaltet werden: „in baarem Gelde als Darlehen", — um dem Wechsel nach Umfluß der dreijährigen Verjährungsfrist auch noch die Eigenschaft als Schuldurkunde zu verleihen.
9. Bezüglich der Abhandlung von Güterzielern wurde den Vereinen solche in dem Falle empfohlen, wenn disponible Gelder vorhanden sind.
10. Die Erwirkung von Pfandeinträgen als anfängliche Sicherheit von Darlehen wird für unstatthaft erklärt.
11. Die Frage wegen Ausscheidung des Reservefonds vom Betriebsfond wird abgelehnt.
12. Die Uebernahme der Sammtverbindlichkeit von Seiten der Ehefrauen bei Vorschüssen und Conto-Corrent-Schulden ist den Vereinen im Allgemeinen zu empfehlen.

Als nächster Versammlungsort wurde Sinsheim bestimmt, und diesem Vereine überlassen, Zeit und Tagesordnung zu bestimmen.

— **Monsheim,** 9. September, 6 Uhr 55 Min. Bei Dürkheim an der Hardt fiel ein wolkenbruchartiger Gewitterregen. Die Straße am Bahnhof gleicht einem brausenden Schlammfluß. Mehrfach sind Mauern eingestürzt Der Eisenbahndamm zwischen Dürkheim und Erpoldsheim auf der Route nach Worms ist in einer Länge von circa fünfzehn Meter weggeschwemmmt; Schienen und Schwellen hängen in der Luft, darunter befindet sich eine haushohe Kluft. Der Bahnzug war eben glücklich vorüber, als sich der Wolkenbruch auf den Bahnkörper entleerte. Die Passagiere mußten umsteigen. Die Herstellungsarbeiten werden eifrigst betrieben.

— **Bingen,** 9. Sept. (Schwere Gewitter.) Wiederum wurde unser Gau am gestrigen Tage von einem Unwetter heimgesucht, welches an seinen schrecklichen Wirkungen dem Gewitter, welches vor circa 14 Tagen hier hauste, keineswegs nachstand. Abermals war es das benachbarte Dorf Niederheimbach, dessen Bewohner in so kurzer Frist zum dritten Male, theilweise ihrer Häuser und ihrer Habe beraubt wurden. Noch fehlen detaillirte Nachrichten über den ganzen Umfang der Wirkungen des entfesselten Elementes. Vier bis sechs Häuser sollen ganz eingestürtzt sein, und, was das Schrecklichste, auch einige Kinder sollen bis jetzt vermißt werden. Die auch bereits in Ihrer Stadt angeregten Sammlungen für die schwer heimgesuchten Bewohner des genannten Dorfes zu fördern, und für reichliche Gaben zu wirken, sei daher die Aufgabe jedes edlen Menschenfreundes. Auch in dem jenseits gelegenen weltbekannten Aßmannshausen, sowie in dem wenige Minuten vom Niederwalde entfernten Dorfe Aullhausen soll das Unwetter ganz enormen Schaden angerichtet haben. In den hiesigen feinen Lagen des Scharlachberges und der Eifel, Namen, welche jedem Weintrinker als das Eldorado der rheinischen Weine bekannt sind, wurden ganze Weinberge auf der Chaussée herabgeflößt; der hierdurch angerichtete Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht ermessen. Viele durch den herrlichen Sommertag in das Freie gelockte Spaziergänger wurden von dem plötzlich und unerwartet hereingebrochenen Unwetter auf das Unangenehmste überrascht. Einige den bessern Ständen angehörige Familien der Stadt waren sagar genöthigt, die vergangene Nacht in einem im tiefen Walde einsam belegenen Forsthause zu übernachten, und kehrten erst heute Früh mit trüben Mienen zu den beunruhigten Ihrigen zurück. Der Personenverkehr auf der Rheinischen Bahn war durch herabfallenden Schutt und auf die Bahnfläche einströmmenden Wassermassen am gestrigen Abend sowie auch in der heutigen Frühe vollständig gehemmt.

— (Eine Naturerscheinung.) Aus Alsfeld erhalten wir folgende Correspondenz: Ich berichte Ihnen soeben 9 Uhr 4 Minuten von einer wunderbar schönen Erscheinung. Von Osten nach Westen durchzog eine, in intensiven Regenbogenfarben schimmernde Kugel, eine weite Himmelsstrecke und hinterließ einen goldnen Streifen, der mindestens 30 Sekunden sichtbar war. Die Kugel senkte sich scheinbar unweit der Stadt und zerplatzte farbensprühend; das prachtvollste Blau war vorherrschend. Der Streifen verging allmälig schmäler werdend und war zuletzt nur noch als dünner Faden sichtbar.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 9 Septbr. (Produktenbörse. Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preis in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 22. —. bis 22. 50., amerikanischer Weizen 22. — bis —. —. californischer —. bis — russischer 21.—.bis 21.50, ungarisch. Weizen 23. —. bis 23.50. Roggen, neuer pfälzer 16. —. bis —. —. französischer 16. —. bis 16. 50. amerikanischer 15. 50. bis 16. —. russischer 14. —. bis 15. —. Gerste, hiesige 17.50. bis — —. pfälzer 18. —. bis —. —. ungarische 17. 50 bis 19. 50. Hafer neuer 14. 50. —. bis 15. —., alter 16. — bis 16. 50. russischer 14. —. bis 14. 50. Kernen 22. — bis —. —. Bohnen —. —. bis —. —. Wicken 16. 50. bis —. —. Kohlreps, deutscher. 31. —. bis —. —., ungar. 32. —. bis 32. —. Kleesamen 48.——., Luzern 50.—65., Esparsette 17. bis 18. —

Getreide. Neustadt a. d. H., 7. Sept. Weizen ℳ. 10.90, Korn ℳ. —, Spelz ℳ. 8.10, Gerste ℳ. —, Hafer ℳ 7. —. Per 50 Kilogramm.

Landshut, 6. Sept. (Bericht von Wilhelm Weiß.) Mittelpreise. Weizen ℳ 30.68, Roggen ℳ 20.95, Gerste ℳ. 20.59, Hafer ℳ. 10.16.

Hopfen. Nürnberg, 7. Sept. Die Hopfenernte ist fast überall im Gange, auf den Markt kommt jetzt mehr neue Waare, bezahlt wurde für Landwaare ℳ. 48—58, Hallertauer und Gebirgshopfen ℳ. 55—62, Badische ℳ. 80—95, Württemberger ℳ. 85—100. Aus Saaz, 6. Sept. wird angezeigt Kreis fl. 100—105, Bezirk fl. 110—115, Stadt fl. 120.

Frankfurter Geldcours vom 10. Sept. 1878.

Holländische fl. 10 St. . . .	16 65 G.
Dukaten	9 60—65
20 Franken-Stücke	16 24—28
Engl. Sovereigns	20 40—45
Russische Imperials . . .	16 70—75

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Herbstübungen betr.

An die Bürgermeisterämter:

Nr. 10424. Unter Bezug auf unsere Verfügung vom 4. ds. Mts. Nr. 10,303, veröffentlicht in Nr. 107 des Landboten, fordern wir die Bürgermeisterämter auf, von etwa in der Gemarkung vorgekommenen Flurschäden sofort hieher Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 10. September 1878.

Kopp. [1245]

Friedrich-Luisen-Stiftung
Neckarbischofsheim.

Die Gemeinderäthe des früheren Amtsbezirkes Neckarbischofsheim werden ersucht, etwaige Bewerbungen um Unterstützung dürftiger Rekruten im Laufe des Monats September anher einzureichen.

Neckarbischofsheim, 10. September 1878.

Der Verwaltungsrath.
Müller.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die unsern theuren Gatten, Vater und Schwiegervater,

Georg Baierle,
Kronenwirth,

zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Rohrbach, 9. September 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sinsheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir ein großes Lager von **fertigen Möbeln** aller Arten halten und bitten um geneigten Zuspruch. Für die Arbeit wird garantirt.

Gebrüder Bopp,
[406] vis-à-vis von Kaufmann Carl-Fischer.

Handelsschule mit Pensionat
in Miltenberg a. Main.

Beginn des Wintersemesters am 1. October d. J.

a) Vorbereitungsklassen. Vorbereitung für die Fachschule oder für die oberen Klassen von Realschulen.
b) Fachschule. Ausbildung reiferer Schüler für den kaufmännischen Beruf und zum Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Prospecte und nähere Auskunft durch

(H. 64150.) **H. Trotter,** Director.

Obst-Versteigerung.

Nächsten **Montag den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr** läßt der Unterzeichnete das Obst von 50 Bäumen öffentlich versteigern, wozu er Liebhaber einladet.

Johannes Musselmann
auf dem Birkenauer Hof.

Neue holl.

Vollhäringe,
marinirte Häringe,

ruff. Sardinen und Sardellen empfiehlt

[1163] **Theodor Hoffmann.**

Für Wirthe!

Flaschen und Gläser, Porzellan und Steingut in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen bei **Theodor Hoffmann.**

Sinsheim.

Bad Kummer.

Meine Badanstalt, in welcher warme, kalte und Soolbäder genommen werden können, empfehle ich während der Einquartirung auch den Herren Militärs. **J. G. Kummer.**

---

150 Zentner

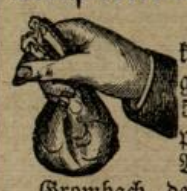
Blaukleeheu

beabsichtigt die Gemeinde Sinsheim am **Montag, den 16. d., vormittags 11 Uhr**, im Rathhause in öffentlicher Versteigerung anzukaufen.

Sinsheim, den 10. Sept. 1878.

Bürgermeisteramt.
Jungmann. [1240]

Kapital auszuleihen



In der Gemeindekasse zu Grombach liegen **2230 Mark** zu 5% und gegen doppelter Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Grombach, den 7. Septbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Barth.

— Sinsheim. —

Empfehlung.

Auf bevorstehende Jahreszeit empfehle ich mein Lager selbst zusammengesetzter Lampen jeder Art in schönster Auswahl zum Fabrikpreis. Reparaturen werden unentgeldlich gemacht. Zugleich empfehle ich mich im Umändern alter Lampen von Flach- in Rundbrenner; ferner empfehle Cylinder jeder Größe zu 10 Pfg., Milchglocken von 25 Pf. an; alle andern Lampentheile und sonstige in mein Geschäft einschlagende Artikel billigst.

Albert Maier, Flaschner.
Kirchgasse Nr. 396.

Obst.

Der Unterzeichnete macht hierdurch die vorläufige Anzeige, daß er in ca. 14 Tagen mit einer ganzen Wagenladung Mostobst auf dem Bahnhof hier eintreffen wird. Preis pr. Ctr. 4 Mk. Der Verkaufstag wird in diesem Blatte noch besonders bekannt gemacht werden.

Ludwig Heß aus Beerfelden i. O.

Ein junger Eber,

8 Monat alt, norddeutscher Kreuzung, steht zu verkaufen bei

Pächter **Olbert** auf dem Rauhof.

1600—1700 Mk.

zum Ausleihen. Wo? sagt die Expd.

Mostpresse,

eine große, worauf 8—10 Säcke Obst auf einmal sowie auch das kleinste Quantum gepreßt werden kann, nebst einer durch Wasserkraft betriebenen **Obstmühle** empfiehlt zur Benützung

Sägmüller **J. G. Kummer.**

Ein schwarzer **Dachshund** mit braunen Abzeichen, auf den Namen Waldmann hörend, hat sich sei gestern verlaufen; der Ueberbringer wird belohnt.

Eulenhof, 11. Septbr. 1878.

Ein Bürgerschüler

findet sogleich Kost und Logis. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1242]

Ein Knabe,

welcher eine Lehranstalt in Heilbronn besucht, findet daselbst gegen mäßige Vergütung Wohnung und Kost. Bei wem? sagt die Expedition dss. Bl.

Kammgarn-Halbwolle

bester Qualität billigst bei

Wilh. Scheeder.

Senf-Empfehlung

Feinsten Düsseldorfer u. Sardellen-Senf empfiehlt billigst [1179]

Theodor Hoffmann.

Evangelische biblische

Geschichten

sind wieder zu haben bei

G. Münzesheimer.

Ia Fettlangenmehl

bei **Wilh. Scheeder.**

---

2 Mädchen

welche eine Schule in Heidelberg besuchen, finden gegen mäßige Vergütung Wohnung und Kost. Auch wird daselbst Unterricht in allen weiblichen Arbeiten ertheilt. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Neue holl.

Vollhäringe

empfiehlt **Wilh. Scheeder.**

Im Selbstverlag des Unterzeichneten sowie in der Buchdruckerei von **G. Becker in Sinsheim** ist zu haben:

KARTE
vom Manöver-Terrain der 28. Division für 1878.

Massstab 1: 100,000.

Preis eines Exemplars 35 Pfennig.

Gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung.

Die Karte umfaßt die Aemter **Sinsheim** und **Eppingen** ganz und Theile der Aemter **Bretten, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Mosbach, Heilbronn** und **Brackenheim** und ist in ihrer klaren Ausführung für Jedermann eine gute Orientirungskarte.

Plesch,
Intendantursekretär der Intendantur der 28. Division in Karlsruhe.

Griechische Weine, herbe und süße in 10 Sorten, empfiehlt Carl-Fischer.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker Sinsheim.